

Wetter: bis 34°



Es wird wieder heiß und noch schwüler

NS-Devotionalien

Das Hitler-Räsel von Buenos Aires ▶ Seite 5



Neuer Film

Blech-Giganten kämpfen ▶ Kino



Aachener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Donnerstag, 22. Juni 2017 · 73. Jahrgang · Nummer 142

www.an-online.de

1,60 Euro

Kleinkind ertrinkt beinahe im Hangeweier

Aachen. Zweimal innerhalb von 48 Stunden mussten am Dienstag und Mittwoch Menschen am Aachener Freibad Hangeweier reanimiert werden. Am Mittwochnachmittag wäre ein zweieinhalbjähriges Mädchen beinahe im Nichtschwimmerbecken ertrunken, wie Polizei und Stadtverwaltung berichten. Das Kind wurde von einem der Bademeister reanimiert und anschließend zur Sicherheit in ein Krankenhaus gebracht. Unter der Hitze hatte ein weiterer Badegast gelitten, der am Dienstagabend am Freibad zusammengebrochen war. Er musste ebenfalls reanimiert und ins Krankenhaus gebracht werden. In beiden Fällen wurde ein Rettungshubschrauber eingesetzt, der auf der Liegewiese des Freibads landete. Weit über 2000 Badegäste haben jeweils in den letzten Tagen das Bad besucht. (slg) ▶ **Lokales**

Irritationen und Eklat vor Trauerakt für Kohl

Aachen. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) sollte nach dem Willen von Maïke Kohl-Richter ursprünglich nicht beim Trauerakt für den verstorbenen Altkanzler Helmut Kohl reden. Das berichtete gestern der „Spiegel“. Stattdessen, so das Nachrichtenmagazin, sei ein Auftritt des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán geplant gewesen, der zu den heftigsten Kritikern von Merkels Flüchtlingspolitik zählt. Erst als Vertraute vor einem Eklat warnten, habe Kohl-Richter von den Überlegungen Abstand genommen.

Der Anwalt Kohl-Richters, Stephan Holthoff-Pförtner, demen-tierte gestern den Bericht. Regierungssprecher Steffen Seibert wollte sich dazu nicht äußern. Auch Informationen, nach denen Kohl-Richter eine Rede von Bundespräsident Franz-Walter Steinmeier habe verhindern wollen, wollte er nicht kommentieren.

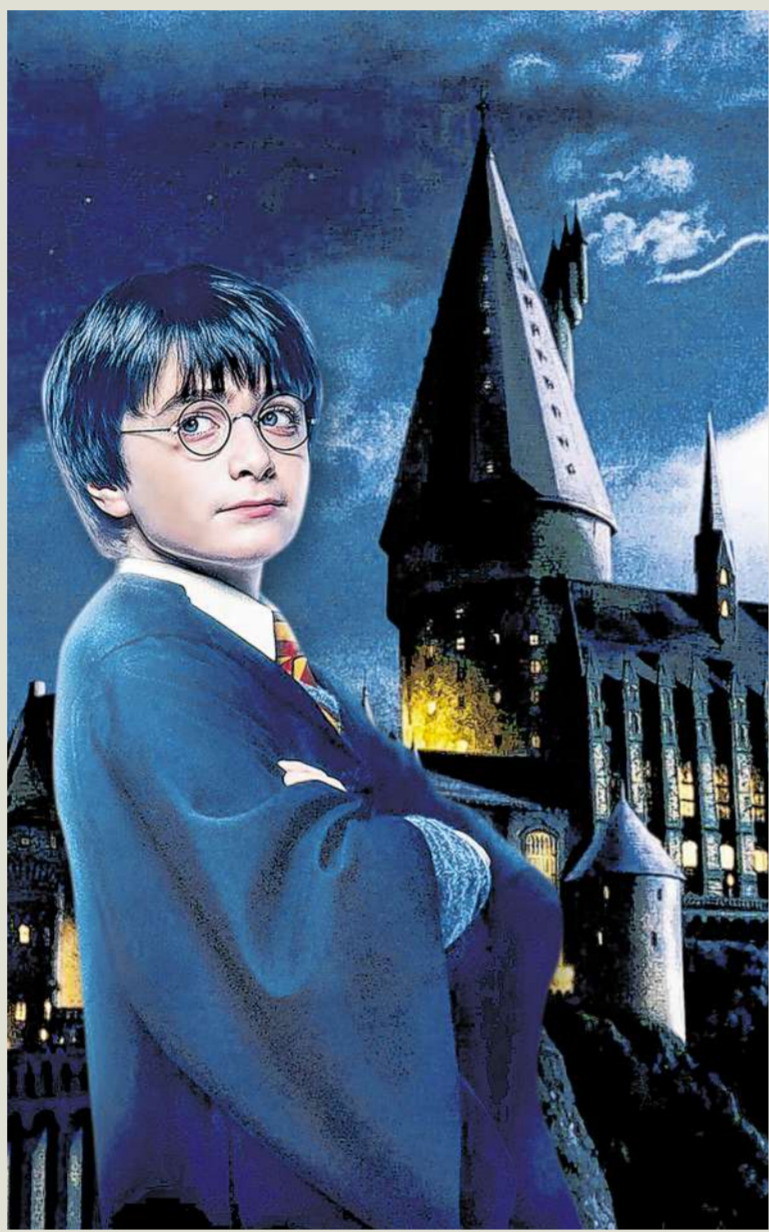
Der Streit zwischen Kohls Witwe Maïke Kohl-Richter und Kohls älteren Sohn Walter eskalierte indes weiter. Begleitet von zwei Enkelkindern versuchte Walter Kohl gestern vergeblich, in das Haus seines Vaters in Ludwigshafen-Ogersheim zu gelangen. Er sagte, er sei von der Polizei auf ein Hausverbot hingewiesen worden. Am Freitag war der Sohn am Sterbebett seines Vaters gewesen. Von dessen Tod erfuh er nach eigenen Angaben aus dem Radio. (an)

▶ **Blickpunkt**

Gleichstellung kommt nur schleppend voran

Berlin. Nach vier Jahren Schwarz-Rot fällt die Bilanz der Gleichstellung von Frauen mit Männern aus Sicht von Experten und Regierung ernüchternd aus. „Bei der Verteilung von Belastungen und Chancen zwischen den Geschlechtern geht es in unserer Gesellschaft immer noch ungerecht zu“, sagte Bundesfamilienministerin Katarina Barley (SPD) gestern zum neuen Gleichstellungsbericht. „Frauen arbeiten oft mehr und bekommen dafür weniger.“ So leisten Frauen für Kinder, Haushalt, Pflege und Ehrenamt täglich über 52 Prozent mehr unbezahlte Arbeit als Männer, heißt es in dem bereits Anfang März vorgestellten Sachverständigen-Gutachten. Demnach bringen Frauen pro Tag 87 Minuten mehr Zeit für diese unbezahlte Arbeit auf als Männer. (dpa) ▶ **Blickpunkt**

Harry Potter: Wie alles anfang



„Mr. und Mrs. Dursley im Ligusterweg Nummer 4 waren stolz darauf, ganz und gar normal zu sein, sehr stolz sogar.“ So beginnt das allererste Harry-Potter-Buch „Der Stein der Weisen“ - der erste Blick in JK Rowlings Universum. Seit 20 Jahren begeistern die Bücher mit dem Zauberlehrer. ▶ **SEITE DREI**

Brüssel hatte Glück

Schwerer Anschlag am Dienstagabend verhindert

Brüssel. Die belgische Hauptstadt ist nur knapp einem schweren Anschlag entgangen. Die Explosion einer Kofferbombe am Brüsseler Zentralbahnhof am Dienstagabend hätte weitaus größeren Schaden anrichten können, sagte ein Sprecher der belgischen Staatsanwaltschaft gestern in Brüssel: „Es hätte Opfer geben können.“ Die mit Nägeln und Gasflaschen bestückte Bombe war von einem 36-jährigen Marokkaner ausgelöst worden, der von einem Soldaten anschließend erschossen wurde.

Der Mann war nach Behördenangaben nicht wegen terroristischer Verbindungen bekannt.

Die Staatsanwaltschaft wertet die Tat als „versuchten terroristischen Mord“. Der belgische nationale Sicherheitsrat sah nach einer Tagung am Mittwoch keine Notwendigkeit, die derzeitige Terrorwarnstufe drei zu erhöhen, nach der ein Attentat „möglich und wahrscheinlich“ bleibt. Indizien für einen „unmittelbar bevorstehenden“ Anschlag gebe es nicht. (afp) ▶ **Seite 4**

Forscher plädieren für späteren Schulbeginn

Leistungsfähigkeit in frühen Morgenstunden deutlich eingeschränkt. Ruf nach neuer „Schlafkultur“.

Köln. Schlafforscher fordern einen späteren Schulbeginn. Neun Uhr wäre eine gute Zeit, sagte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM), Alfred Wiater, am Mittwoch in Köln. Ein Unterrichtsbeginn noch vor acht Uhr sei „sicherlich problematisch“. Und wenn schon, dann solle der Schultag mit Fächern wie Sport, Kunst oder Musik anfangen und nicht gerade mit Mathe oder Physik.

Der im europäischen Vergleich eher frühe Schulbeginn in Deutschland mache insbesondere Schülern ab der Pubertät zu schaffen, sagte Wiater. Es setze dann ein „Time-Shifting zum Spät-Typen“

ein. Dementsprechend kämen viele Jugendliche unausgeschlafen zur Schule. Eine Studie der Universität Leipzig vom vergangenen Jahr habe jedoch gezeigt, dass schon eine halbe Stunde weniger Schlaf die Leistungsfähigkeit in der Schule um 30 Prozent reduziere. „Wenn wir über eine Bildungsoffensive nachdenken, dann sollte auch der frühe Schulbeginn zur Diskussion stehen“, forderte Wiater.

Deutschland brauche eine „neue Schlafkultur“, in der es nicht mehr als bewundernswert



Der frühe Schulbeginn macht vielen Kindern zu schaffen. Foto: dpa

Tihange: Engie will die Laufzeit verlängern

Der Leiter des belgischen Kraftwerks hat keine Sicherheitsbedenken. Die Atomkraft sei noch zehn bis 20 Jahre lang eine wichtige Brückentechnologie

VON MADELEINE GULLERT UND RENÉ BENDEN

Tihange/Aachen. Der Betreiber der umstrittenen belgischen Atommeiler Tihange 2 und Doel 3 kann sich eine Laufzeitverlängerung über das Jahr 2022 hinaus gut vorstellen. „Wir sind der Meinung, dass die Nukleartechnologie, die kein CO₂ emittiert, für die nächsten zehn bis 20 Jahre eine Übergangstechnologie darstellen kann, um erneuerbare Energien auszubauen“, sagte Jean-Philippe Bainier im Interview mit unserer Zeitung. Bainier leitet das Kraftwerk seit drei Monaten, zuvor war der Franzose Leiter des ebenfalls umstrittenen AKW Fessenheim. Die stetig wachsende Zahl der Risse in den Druckbehältern von Tihange 2 und Doel 3 begründete Bainier mit abweichenden Messpositionen. Er betonte, dass die Wasser-

ter Jan Jambon angehört, plädierte massiv für einen Aufschub. Ein Atomausstieg Belgiens im Jahr 2025 sei nicht möglich, lautete die Einschätzung der Partei.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) kritisierte die Haltung von Engie. Weltweit seien die Laufzeiten von Atomkraftwerken bei Inbetriebnahme zumeist auf 40 Jahre ausgelegt gewesen. Eine Verlängerung über 40 Jahre hinaus halte sie für einen Irrweg. „Ich werde mich mit allen mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten dafür einsetzen, dass eine Laufzeitverlängerung insbesondere von Tihange 2 und Doel 3 nicht erfolgt“, sagte Hendricks auf Anfrage unserer Zeitung. Aber am Ende sei es eine souveräne Entscheidung des belgischen Parlaments.

Der Dürener Bundestagsabgeordnete Oliver Krischer (Grüne) kritisierte ebenfalls den belgischen Energieversorger. Engie habe ständig neue Probleme und bekäme die Risse in Tihange 2 und Doel 3 nicht in den Griff. Dass der Konzern die Meiler trotzdem länger betreiben wolle, sei rücksichtslos. „Da hat man die Signale wohl gar nicht verstanden.“ Krischer sieht jedoch auch eine in Belgien wachsende Kritik an der Kernkraft. „Auch Belgien wird die Energie-wende betreiben müssen, und auch in Belgien gibt es Kritik an den Meilern.“

„Ich bin fassungslos über die Dreistigkeit des Betreibers, den Reaktor noch viel länger als geplant laufen lassen zu wollen“, sagt Jörg Schellenberg vom Aachener Aktionsbündnis gegen Atomenergie, der seit Jahren den Protest gegen den Meiler aus der Region mit organisiert. „Anstelle einer Laufzeitverlängerung von Tihange 2 anzustreben, hätte der Reaktor wegen Sicherheitsmängeln schon längst vom Netz genommen werden müssen.“

Unterdessen hat Nordrhein-Westfalen die umstrittenen Unternehmensanleihen an den französischen Energiekonzernen EDF und Engie aus dem NRW-Pensionsfonds mit Gewinn verkauft. Für die Papiere im Wert von zuletzt 13,3 Millionen Euro wurden 14,9 Millionen erzielt, erklärte gestern eine Regierungssprecherin unserer Zeitung. ▶ **Seite 8 und 9**

IM LOKALTEIL

Die Verwaltung fährt bald elektrisch

In Sachen „emissionsfreie Mobilität“ will die Stadt Aachen Vorreiter sein. Mitarbeiter der Verwaltung sollen künftig außer Fahrrädern und öffentlichen Verkehrsmitteln nur noch elektrisch betriebene Fahrzeuge nutzen. 15 Elektroautos sind schon bestellt.

OGS: Bessere Standards gefordert

Neues Kurhaus: Büro übernimmt die Regie

KURZ NOTIERT

Bundestag votiert für Abzug aus Incirlik

Berlin. Der Bundestag hat mit großer Mehrheit für einen Abzug der Bundeswehr aus dem türkischen Incirlik gestimmt. 461 von 569 Abgeordneten unterstützen gestern einen Antrag von Union und SPD, der die Verlegung von sechs „Tornado“-Aufklärungsflugzeugen, eines Tankflugzeugs und rund 260 Soldaten nach Jordanien befürwortet. Ein Antrag von Linken und Grünen, der nur einen Abzug ohne Alternativstandort vorsah, wurde abgelehnt. (dpa) ▶ **Seite 4**

DER, DIE, DAS

Grüne Uniform für die Wüste? Keine gute Idee.

Die US-Regierung hat im vergangenen Jahrzehnt über 28 Millionen Dollar für waldgrüne Tarnkleidung afghanischer Soldaten verschwendet, die überwiegend in Wüstenregionen eingesetzt sind. Wie aus einem Bericht der Spezialinspektoren des US-Senats für den Wiederaufbau in Afghanistan (SIGAR) hervorgeht, kaufte das US-Verteidigungsministerium die Uniformen für die afghanischen Soldaten. Nach dem SIGAR-Bericht könnten die falschen Farben die Soldaten in Afghanistan bei ihren Einsätzen gefährden, da sie ein klar erkennbares Ziel für den Feind darstellten.



KONTAKT

Zeitungsverlag Aachen GmbH
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Aboservice/Zustellung:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 701
Fax: 02 41 / 51 01 - 790

Anzeigenberatung:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 700
Fax: 02 41 / 51 01 - 790

Redaktion:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 310
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Fax: 02 41 / 51 01 - 360

Verlag (Zentrale):
Telefon: 02 41 / 51 01 - 0
E-Mail:
servicecenter@zeitungsverlag-aachen.de

AN im Internet:
an-online.de



4 194122 101601 4 0025